

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 56 (1930)
Heft: 23

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

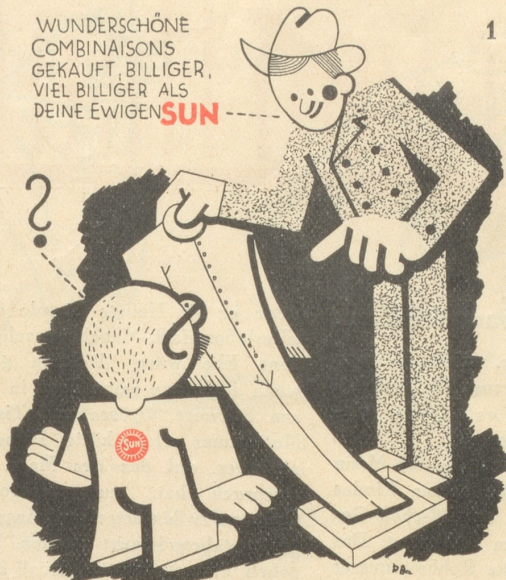
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

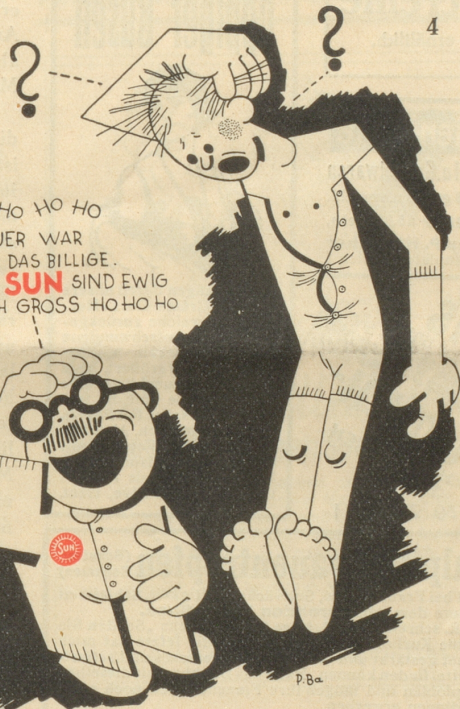
WUNDERSCHÖNE
COMBINAISONS
GEKAUFT, BILLIGER,
VIEL BILLIGER ALS
DEINE EWIGEN **SUN** ----



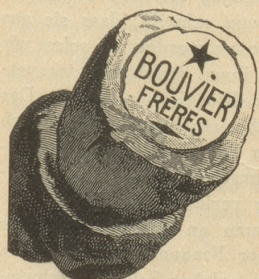
RECHT SCHÖNEN
GRUSS AN DIE
WASCHFRAU: SOLL
DEINE TEUREN
SUN WOLLSACHEN
SCHÖNUNGSVOLL
BEHADELN ----



IST DENN DAS EINE LÄNGER GEWORDEN
ODER DAS ANDERE KÜRZER



HO HO HO HO
SOTEUER WAR
IMMER DAS BILLIGE.
MEINE **SUN** SIND EWIG
GLEICH GROSS HO HO HO



Bewiesenermaßen unfehlbar gegen
**Hühneraugen
und Hornhaut**
ist die Radikalsalbe aus der
Apotheke zum Glas, Schaffhausen
Dr. Sprenger.
Allein echt in Töpfen zu Fr. 1.50.
Postversand.

Café Schlauch Zürich 1 Münstergasse 20
Nähe Großmünster
Vorzügl. Café - Wein- und Speise-Restaurant **10 Billards** Mod. Kegelbahn - Orchester



**Tinten
Siegelacke
Klebstoffe**

die bekannten Qualitätsprodukte

In allen Papeterien erhältlich

Dr. Finckh & Cie., Schweizerhalle

Rasiere glatt!

**Arrow-
Rasier-
Öl**

vor dem Rasieren
eingerieben, erweicht
Haut und Haar, so daß
man leicht rasiert.
Gratismuster durch
Bahnpostfach 10289.

Zürich

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den «Nebelspalter» Bezug!

NEBELSPALTER 1930 Nr. 23

DIE GUTEN MÖBEL VON

MOEBEL FINKBOHNER ZÜRICH

JOSEFSTRASSE 101/06/08 Tram 4 und 12

Nervenstärkende Fichtennadelbäder

Ja, aber nur mit **Dr. Max Fröhlichs Fichtennadelbad!**
Erhältlich in Apotheken und Drogerien.
 Wo nicht, durch „**Kubus**“, Chem. Laboratorium, **Zürich 4**,
 Anwa dstraße 78. — Tel. S. 51 57.

Crème Suisse

die beliebteste
Hautcrème
 überall erhältlich.

+ Hygienische
 Bedarfsartikel u. Gummiwaren
 Preisliste Nr. 38 gratis u. verschl.
 la Frauendouche à 5.80 Nachn,
Sanitätshaus P. Hübscher
 Wühre 17 (Weinplatz) Zürich 1

Gratis
 versenden wir unsern
 illust. Prospekt über sämtl.
 hygienischen Bedarfsartikel
Gummi-
HAUS JOHANNSEN
 RENNWEG 39 ZÜRICH 1

Hochalpine Frauentropfen (Schutzm. Rophaien)

bestbewährt bei Frauenleiden, Schwäche, Mattigkeit, Schlaflosigkeit und besonders dem **abzehrenden Weissfluss**.
 Frau M. in R. schreibt am 17. März 1930 wörtlich: „Senden Sie mir noch eine Kurlasche Frauentropfen, die letzte hat mich ausgezeichnet gestärkt und ich hätte kein besseres und schnelleres Heilmittel finden können. Habe aus Dankbarkeit dieselben bestens empfohlen und mögen Ihre Frauentropfen noch recht viele Freundinnen erwerben.“
 Alleinversandt in Flaschen zu Fr. 2.75, Kurlf. 6.75, nur durch das
Urschwyzerische Kräuterhaus Rophaien, Brunnen 8.

Die intime Pflege
 der Dame verlangt Aufmerksamkeit. Unterleibskrankheiten stammen meist von Erkältungen her.

Die hygienische praktische Damenbinde
„HISEDA“

ist weich, waschbar und wenig auftragend, höchst saugfähig und verhindert Erkältungen. Im Tragen sehr angenehm, schützt „HISEDA“ vor Unbehagen.

Zwei hygienisch verpackte Probebinden mit Bezugsquellen zu **Fr. 2.-** gegen Nachnahme.

„HISEDA“-Fabrik Bärenswil/Zürich

Frau von Heute

Mannesnot in Frauenkliniken.

Unbekümmert darum, welche Kliniken nachfolgend gerügte Menschenunwürdigkeit begehen, handelt es sich hier einzig um Grundsätzliches.

Es gibt Frauenkliniken, die den Mann von der Geburtsstunde seines Kindes ausschliessen — trotz schriftlichen Gesuches der Gattin um Zulassung. Das ist eine materialistische Rohheit unsrer kulturfernen Zivilisation. Niemand hat das sittliche Recht, den Mann von diesem Mysterium auszuschliessen, an dem er in doppelter Verbundenheit heiligen Anteil hat: als Erzeuger des Kindes und als Gatte, als Du, der gebärenden Mutter.

Dass leitende Herrschaften glauben, die Geburt sei bloss eine Operation, ist ihre unbedeutende Privatauffassung, in welcher sie für sich selig werden mögen. Keinesfalls aber ist diese nebensächliche Privatmeinung moralisch berechtigt; sich vermöge der Machtstellung ihrer Inhaber zum gefühllosen Tyrannen über völlig anders Denkende und Empfindende aufzublähen. (In Russland können seelenfremde Minderheiten höher gestufte und veranlagte Mehrheiten auch geistig und seelisch nach Belieben martern.) Hat aber bei Uns ein Mann das menschlich religiöse Bedürfnis, in der Stunde der Geburt bei seiner Frau zu sein, soll keine ob noch so mechanisch orientierte Klinik diesen Mann durch ein gewalttätiges Verbot beleidigen; — auch wenn in einem Gebärsaal, wo mehrere Geburten gleichzeitig stattfinden, die Anwesenheit von Ehegatten etwelche besondere Anordnungen verlangt: die praktische Wissenschaft hat schon ganz andere Aufgaben gelöst — selbst für Unbemittelte. Wenn eine Klinik solche Männer trotzdem abweist, begeht sie einen Frevel, eine Unsittlichkeit und wird zur Gebärfabrik. Man hätte diese Rohheit längst bekämpfen können, wäre es nicht ausichtslos gewesen. (Die Betroffenen hätten sich einfach hinter die schwer zu wiederlegende «ärztliche Behinderung durch Anwesenheit von Laien» verschant.) Nachdem man nun aber, unklug genug, im Gebärsaal filmen liess, wird natürlich sotane Ausflucht unmöglich. Denn wenn Filmkurbler, Apparate, Stellungswechsel, Beleuchtungszauber usw. die Geburtshilfe nicht behindern, dann stört auch der anwesende Vater nicht — so wenig als er andernorts eine minder studierte Hebamme behindert.

Oder glaubt man vielleicht, es sei der Ehe zuträglicher, wenn der Mann während der Geburt seines Kindes wie ein Schulbub draussen stehen muss, als

wenn er die Heilige Stunde der Frau miterleben darf. Manche unselig gewordene Ehe wäre glücklich geblieben, wenn der Mann seine Frau in der ganzen Schwere, Grösse und Tiefe ihres Muttertums erlebt hätte. Dieses Erlebnis aber, auf das der Mann heiligen Anspruch hat, aus untergeordneten Gründen zu hintertreiben, muss als Vergehen gebrandmarkt werden. Ein Vergehen, doppelt verhängnisvoll heute, wo die Ehe in ihren Fugen bebt und wankt (weil sie an ungöttlichen und unpolaren Mythen und Lehren vom Minderwert des einen Geschlechtes — des Weibes siecht). Nachdem es sich immer furchtbarer rächt, dass wir seinerzeit von der Höhe germanischer Frauenverehrung zu orientalischer Frauenmissetachtung hinuntergestiegen sind; ist es letzte Zeit, dass wir alles tun, was mithilft, das menschliche und mythische Ansehen der Frau und damit die Verinnerlichung der Ehe wieder auf die ihr zukommende Höhe vollwertigen Menschen- und Seelentums zu heben — ein Aufstieg, der im Empfinden der Abendländer, bei den Wertvollern schon im Denken, längst vorbereitet ist. Misslänge uns der Wiederaufstieg zur völligen Ebenbürtigkeit beider Geschlechter, so würden wir Abendländer zu einer raffinierten Herde freud- und ehrloser Maschinenfellen verkommen und trotz allen Wohlfahrts-einrichtungen in heillosem Sexualsumpf untergehen.

Wie aber die einzig menschenwürdige Höhe wieder erreichen, wenn wir marklosen Männer uns vor Klinikermänteln wie vor Gesslerhüten beugen und uns den auch von feinfühligsten Frauen als empörend empfundenen Ausschluss von der Geburt unserer Kinder bieten lassen. Wenn einigen Aerzten dermassen der Berufskamm schwillt, dass sie aus Helfern Tyrannen werden, so seien wir rassig genug, ihnen durch Gesetzesverordnung den Riegel zu stossen. Das wäre männlicher und ehrenhafter als sich wie Nullen in den Gängen von Frauenkliniken herumzuschupfen und das Heiligtum der Ehe verletzen zu lassen.

Wie soll man an wirklich sittliches Empfinden der Frauenvereine glauben, solange sie zu solcher Schmach schweigen? Wie lange noch müssen wir warten, bis ein Rat den Mannesmut aufbringt, hier menschenwürdige Zustände zu schaffen?

Hornusser.

WAFFEN MÜLLER
 ZÜRICH 1
 Oetenbachstr. 13 Rennwegplatz
 Büchsenmacherei